



Fahrradkommunalkonferenz 2011

Kurzbericht der AG 3

Handlungsschwerpunkte für den Nationalen Radverkehrsplan 2020: Tourismus

Die besondere Bedeutung des Fahrradtourismus für den Fremdenverkehr und viele ländliche Regionen wurde durch mehrere Redner der Fahrradkommunalkonferenz 2011, unter anderem auch durch den Hessischen Minister für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung Dieter Posch, hervorgehoben. Vor diesem Hintergrund diskutierte im Rahmen der AG 3 eine Gruppe von ca. 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern spezifische Handlungserfordernisse und -empfehlungen aus Sicht der Kommunen.

Gerade Einsteigern in den Fahrradtourismus wurde geraten, gezielt die lokalen „Vorreiter“ aufzusuchen und in die Entwicklung des Fahrradtourismus einzubinden. Diese sind von Kommune zu Kommune unterschiedlich - und können sowohl innerhalb von Verwaltung und Politik, aber auch auf Seiten touristischer Betriebe, der Verkehrsverbünde oder innerhalb der Bevölkerung gefunden werden. Auch außerhalb der eigenen Kommune finden sich oft motivierte Akteure. Wichtig ist, das Eigeninteresse dieser Partner aktiv für den Fahrradtourismus nutzbar zu machen.

Dafür ist unter anderem auch das Instrument der Vernetzung hilfreich. Nicht immer braucht es jedoch neue Netzwerke, vielfach bestehen diese bereits in den Kommunen und Regionen - oder können für den Radtourismus weiter entwickelt werden. Als lokale Beispiele wurden das Radforum Nordhessen sowie das Format der Landrad(t)s-Tour genannt, um die entscheidenden Akteure aus der Region zusammen zu bringen.

Ein wesentliches Ziel dieser Netzwerke muss es sein, die Entwicklung radtouristischer Angebote über die Grenzen von Kommunen, Regionen und Länder hinweg sicher zu stellen. Nur durch das Zusammenwirken der einzelnen Akteure kann es gelingen, ein aus Sicht der Kunden attraktives und vor allem kontinuierliches Netz an Fahrradrouten zu schaffen. Hier sind auch die Länder als Koordinatoren und Fördermittelgeber gefragt.

Ohne ein Basis-Angebot an Infrastruktur bzw. Gastronomie und Hotellerie, so die Meinung der Diskutanten, sei eine Förderung des Fahrradtourismus wenig erfolgsversprechend. Serviceangebote und Kommunikation bauen auf dieser Grundlage auf, und können für die Kundenzufriedenheit vor, während und nach der Reise entscheidend sein. Ein erfolgreiches Beispiel aus der Region ist der Radroutenplaner Hessen, der neben Routenempfehlungen beispielsweise auch über Haltestellen des ÖPNV und Übernachtungsmöglichkeiten informiert.

Als ein weiteres Mittel, um Kontinuität und die Einbindung wichtiger Partner zu erreichen, wurde in der AG intensiv über den Faktor „Qualität“ diskutiert. Die These lautete, dass hochwertige Angebote vom Kunden stärker nachgefragt werden – und damit der Anreiz für die Mitwirkung weiterer Akteure steigt. Als Beispiel wurde ein 5-Sterne-Radweg, vom ADFC zertifiziert und entsprechend vermarktet, genannt. Der erwähnte Routenplaner konnte ebenfalls durch einen hohen Qualitätsstandard immer mehr Kommunen einbinden. Wichtig ist, in Abstimmung mit ersten Partnern auch in Vorleistung zu gehen.

Das Thema Fahrradtourismus selbst kann als ein geeigneter „Einstieg“ in die Radverkehrsförderung insgesamt gesehen werden, und zu fahrradfreundlichen Bedingungen im Alltagsverkehr beitragen. Dafür müssen jedoch zahlreiche Voraussetzungen erfüllt werden, die von einem touristisch reizvollen Landschaftsbild, der Topographie bis zu den diskutierten Faktoren erfolgreicher Förderung des Fahrradtourismus reichen.

Berlin, 29. November 2011

Dokumentation: Wolfgang Aichinger, Fahrradakademie, Difu

Dokumentation während der AG: Julia Thiele, Fahrradakademie, Difu